

Breviário Grímaní

Ms. Lat. I 99 = 2138 Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig

Ein Gebetbuch des
Kardinal Domenico Grímaní (1461-1523)

Domenico Grimani wurde als Sohn von Antonio Grimani und Caterina Loredan geboren. Schon in früher Jugend zeigte er ein starkes Interesse an den humanistischen Wissenschaften. Seine erste Ausbildung erhielt er in Venedig, bevor er zu weiteren Studien nach Florenz ging. Dort lernte er Lorenzo il Magnifico und die Humanisten Angelo Poliziano und Giovanni Pico della Mirandola kennen. 1493, im Alter von erst 33 Jahren, wurde er von Papst Alexander VI. zum Kardinal ernannt. Von dieser Zeit an hielt er sich abwechselnd in Rom und in Venedig auf.

1499 geriet seine Familie in politische Schwierigkeiten. Sein Vater, der gegen seinen Willen zum Generalkapitän der Flotte ernannt worden war, erlitt gegen die Türken bei Zonchio eine schwere Niederlage und wurde vor dem Großen Rat Venedigs des Hochverrats angeklagt. Antonio Grimani entzog sich der Vollstreckung eines Urteils durch Flucht zu seinem Sohn nach Rom. Erst 1510 – im Zuge der Bedrohung Venedigs durch die Liga von Cambrai – wurde er rehabilitiert und konnte nach Venedig zurückkehren, wo er 1521 zum Dogen gewählt wurde.

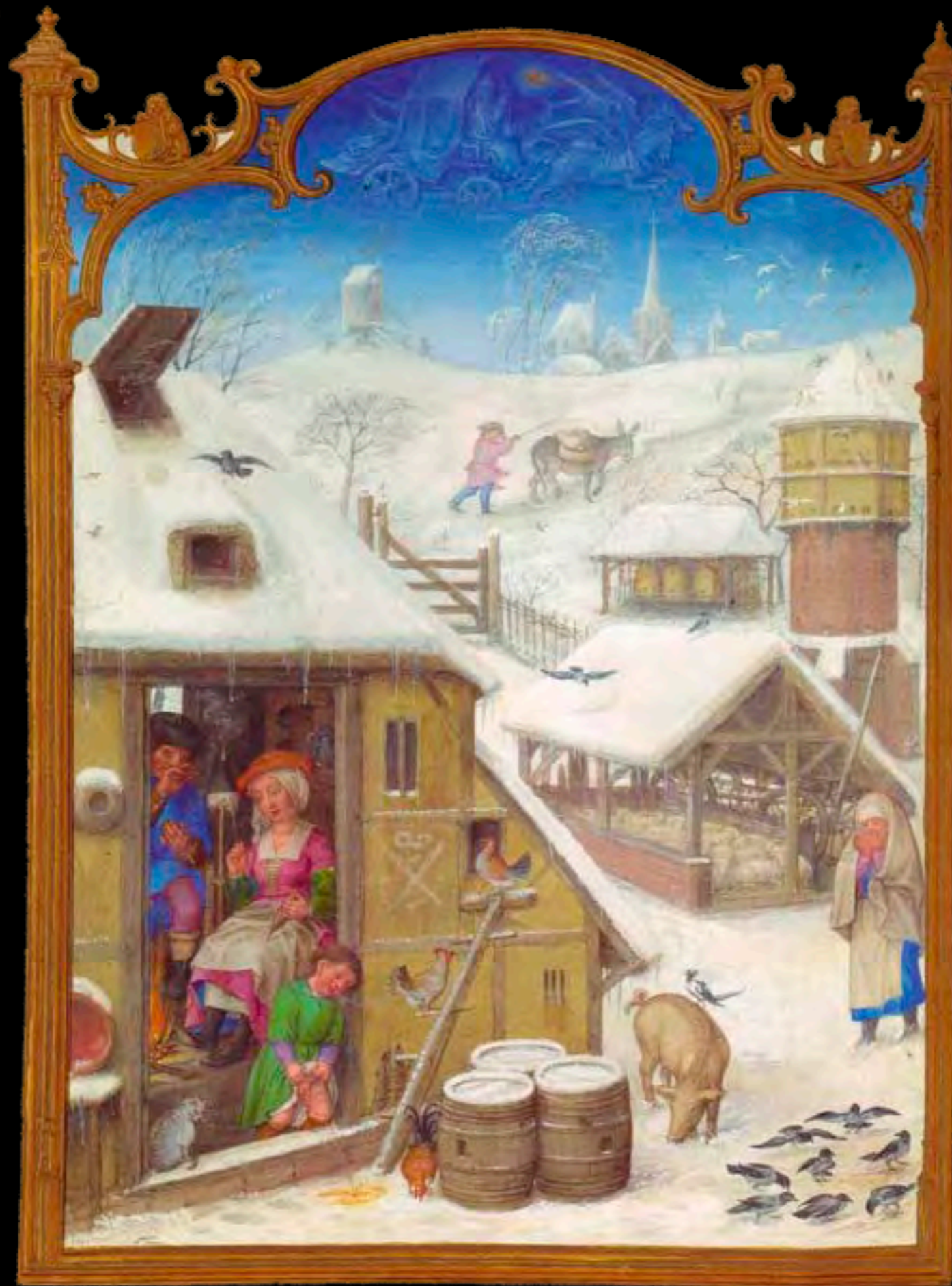
In Rom erwarben die Grimani ein Grundstück zum Bau eines Palastes in der Nähe der heutigen Piazza Barberini. Im Zuge der Ausschachtungsarbeiten kamen zahlreiche antike Funde zum Vorschein, die den Grundstock zu Grimanis Antikensammlung bildeten. Er sammelte Münzen und Medaillen, Gemmen und Kameen sowie Skulpturen. Andere Stücke kamen durch den im Rom der Zeit florierenden Antikenhandel in die Sammlung. Außerdem gab es eine bedeutende Bibliothek mit alten Manuskripten und Kodices. Eine weitere Bücher- und Kunstsammlung war in einem Palast der Grimani in der Nähe von Santa Maria Formosa in Venedig untergebracht, wo vor allem Handschriften und Gemälde aus den Niederlanden aufbewahrt wurden.

Kurz vor seinem Tod vermachte Domenico Grimani in einem Testament die Sammlung – bis auf wenige Stücke für seinen Neffen Marino Grimani – der Republik Venedig. Die Serenissima ließ – trotz der Proteste eines leer ausgegangenen Erben – die Sammlung nach Venedig bringen, wo sie zunächst im Kloster Santa Chiara auf der Insel Murano untergebracht wurde. Nachdem das Testament wegen seiner Abfassung außerhalb des Territoriums der Serenissima erfolgreich angefochten worden war, wurde sie bis auf wenige Stücke, die im Dogenpalast ausgestellt wurden, an die rechtmäßigen Erben zurückgegeben. Diese antiken Statuen aus dem Besitz Grimanis bildeten den Grundstock für Venedigs hervorragende Antikensammlung, die heute im Museo Correr zu bewundern ist. ([Wikipedia](#))



Das Breviarium Grimani entstand Anfang des 16. Jahrhunderts in der Gent-Brügger „Schule“. Für 500 Golddukatens kaufte es Kardinal Grimani von einem Kammerherrn. Das Buch blieb bis 1592 im Besitz der Familie, gelangte dann in den Besitz des Schatzes der Basilika San Marco. Seit 1801 gehört es der Biblioteca Marciana.





Monatsbild Februar



Einblicke



Landwirtschaft



Iulius h̄t dies xxv
Luna xxx.
xix g Oct. ioh̄is. b̄ sc̄id̄.
viii **V**isit̄a. m̄. y. d̄. ma. .7. f.
b̄ m̄r̄z. p̄cell̄i .7. mar
xvi c timani.
v d
e Oct. apl̄oz p̄e .7. pauli.
xiii f duplex minus.
ii g
Oct. visita. v. m̄. d̄. m̄.
x b̄ Sept̄e f̄m̄. .7. f. m̄fic̄
c p̄u. p̄p̄e. .7. sed̄e.
viii d̄ Ma. bon̄is .7. felicit̄is.
vii c Anaclei p̄p̄e .7. m̄is.
f
vi g Quir̄ia .7. utilite. :

iiii **A**lexy conf̄ss̄onis.
xv c Symphoroze c̄i sep
i d̄ tem filius suis.
c **M**argarete uirḡis.
ix f Praxedis uirḡis.
g **J**oh̄an̄e maḡt̄. sc̄id̄.
xviii **A**polin̄aris ep̄i .7. m̄
vi b̄ Chustine v̄. Viḡ.
c **J**ac̄ob̄. m̄r̄. f. xp̄of̄ori
xiii d̄ Anne. du. ma. pastor̄.
ii c Panthaleonis m̄is.
f **H**azam. et. vict̄. .7. inō.
xi g **M**art̄e. s̄iph̄icu. fau.
Abeon. fau. .7. bea. f̄.
ix b̄ .7. sennem m̄m.

Cum vis solamē suades iulu medicamē.
Venam nō sandat nec ventrē potio ledat.
Sōnum cōpescat .7. balnea amicta p̄nescat.
Sutq; recēs vnda simul alia salua munda.



Monatskalender Juli



Tierkreiszeichen



Der Text

Dem Kalendarium folgt das Proprium de Tempore, das die entsprechenden Gebete in der Folge des Kirchenjahres enthält. Es folgt das Psalterium, das Totenoffizium und das Proprium Sanctorum. Den Schluss bildet das Marienoffizium.